

Thüringer Innovationspreis: Jenaer Zehn-Finger-Scanner vom FBI zertifiziert

Sicherheit wird in diesen Tagen nicht nur in Deutschland groß geschrieben – ein Trend, den die Jenaer Firma Jenetric zu spüren bekommt.



Der Zehn-Finger-Scanner von Jenetric Jena Foto: Jenetric

Jena. Sicherheit wird in diesen Tagen nicht nur in Deutschland groß geschrieben – ein Trend, den die Jenaer Firma Jenetric zu spüren bekommt.

"Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen ist momentan größer als unsere Produktionskapazitäten", bestätigte gestern Roberto Wolfer. Er hat das Unternehmen in Jena gemeinsam mit Dirk Morgengeier vor zwei Jahren gegründet, beide stehen als Geschäftsführer an der Spitze.

Zunächst habe man Entwicklungsingenieure davon überzeugen müssen, dass sich das Risiko lohnt, bei einem neugegründeten Unternehmen einzusteigen, erinnert sich Wolfer. Inzwischen hat man nicht nur die Marktreife und Serienfertigung für den Zehnfinger-Scanner "Livetouch quattro" erreicht, sondern noch zwei weitere Erzeugnisse in der Pipeline.

Allerdings sorgte in den zurückliegenden Wochen vor allem der aus Jena kommende kleinste Zehn-Finger-Scanner für Furore, der eine Zertifizierung durch die US-Bundespolizei FBI vorweisen kann. Zwei Preise errangen die Jenaer damit beim IQ-Innovationspreis Mitteldeutschland und im KfW-Gründerwettbewerb.

"Die Zertifizierung durch die US-Behörden ist so etwas wie die Eintrittskarte in den weltweiten Markt", versicherte Wolfer. Nicht nur auf dem nordamerikanischen Kontinent werde die Bewertung durch das FBI abgefragt, sondern auch in den Niederlanden oder anderen europäischen Staaten.

Entscheidend sei die konstant hohe Bildqualität auch über einen langen Zeitraum. So werde bei den Meldebehörden etwa der Fingerabdruck für den Reisepass für einen Zeitraum von zehn Jahren erfasst.

Das Unternehmen ist binnen zwei Jahren auf 27 Mitarbeiter angewachsen, weitere sollen in den beiden kommenden Jahren noch schrittweise hinzukommen, kündigte Wolfer an. Vor allem in den Bereichen Vertrieb und Logistik müsse man Beschäftigung aufbauen. Allein im nächsten Jahr kämen dafür mindestens drei bis vier neue Leute hinzu, so Wolfer. Die Fertigung werde langsam hochfahren.

Bernd Jentsch / 18.11.16